Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 39

Artikel: Weinende Wahrheiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-500803

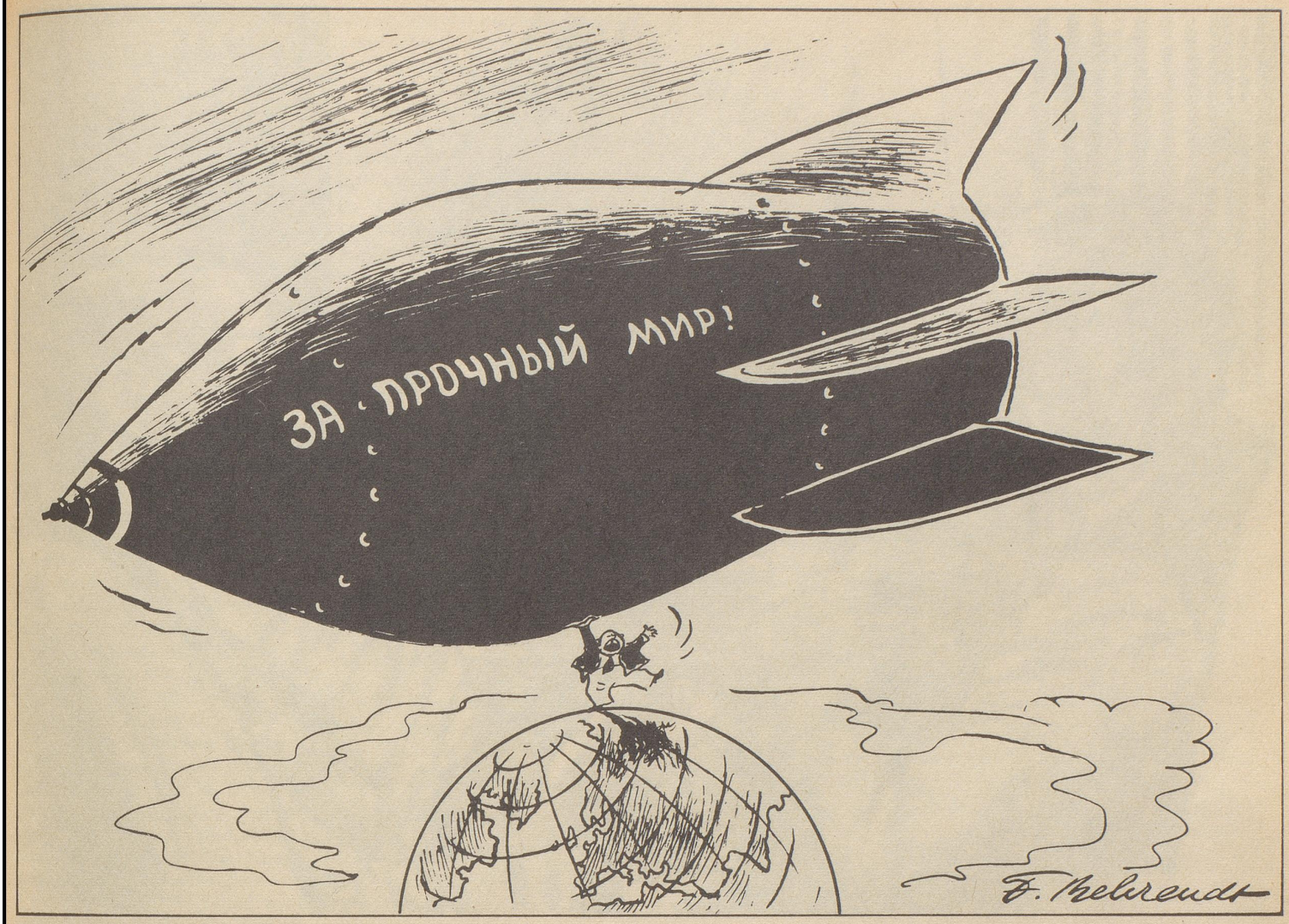
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Wir haben die Versuche fest in der Hand!»

Weinende Wahrheiten

Interessierten gibt ein schweizerisches Zivilstandsamt (wo selbstverständlich auch das Vornamenverzeichnis mit 4000 zulässigen Taufnamen aufliegt), eine kleine Liste von ausgewählten Vornamen ab, mit denen es auf den etwas in Vergessenheit geratenen Brauch hinweisen möchte, ein Kind nach einer berühmten oder bekannten Person zu nennen, nach Bruckner, Hodler, Zwingli undsofort. Unter den rund 40 Beispielen befindet sich der Vorname Karl zur Ehrung des ersten schweizerischen Nobelpreisträgers Karl Spitteler.

Das ist durchaus in Ordnung. Ich glaube sogar, Karl Spitteler kann auch postum ein bißchen Aufmunterung brauchen; denn Nachruhm ist genau so unberechenbar wie Ruhm. Jedenfalls war kürzlich an einer Handschriftenversteigerung in Marburg, in deren Verlauf nicht nur ein Schubertbrief für gut 20 000 Mark wegging, ein Vierzeiler Gottfried Kellers für fast 1000, ja sogar ein Schreiben des Scharfrichters Sanson, der Maria Stuart enthauptete, für rund 300 Mark, ein Manuskript unseres ersten Nobelpreisträgers für 14 Mark nicht an den Mann zu bringen. fh.

Einarmig

Wer wagt da zu behaupten, den Schöpfern der Damenmode falle nichts ein und das sei der Grund, daß ihre Creationen von Saison zu Saison ausgefallener werden? Unsinn – ein Bein würde sich so ein Hautecouturier ausreißen, wenn er die Modedamen nicht mit einer neuen Ueberraschung beglücken könnte – und da haben wir denn als allerletzten Schrei zur ‹weiblicheren Frau› auch noch das Kleid mit bloß einem Aermel! Amänd hat sich dieser Modekünstler auf der Suche nach Ideen einen Arm ausgerissen? Boris

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel

Die, wo ...

Daß in der Schweiz seit Jahrzehnten zwei Arten Hochdeutsch gedeihen, ist bekannt: das Deutsch des Radio*hörers* und das Deutsch des Radio*sprechers*. Der Deutsche selber nennt es kariertes Hochdeutsch oder Hochdeutsch ‹mit Knubbeln›, was ungefähr einer Suppe ‹mit Einlagen› entspricht.

Neuerdings wird das Hörerdeutsch noch weiter unterteilt, und ich lese in der Zeitung:

«Als die Tankwartin erklärte, die Betreffende arbeite nicht mehr in der Firma, streckte ihr der nächtliche Besucher einen Revolver entgegen und sagte auf schriftdeutsch, wie es *Schweizer vom Lande* sprechen: ‹Geben Sie das Geld heraus, oder ich erschieße Sie.› Da jeder Widerstand ...»

Wie sagte doch kürzlich einer im großstädtischen Ratssaale? «Die, wo noch nicht glauben, daß wir ein großer Kredit brauchen ...» Ich denke, soooo viel anders tönt's auf dem Lande auch nicht. Uebrigens: mancher zu Stadt und mancher zu Land spricht ein schlechtes Hochdeutsch und hat trotzdem viel Gutes und Nützliches gesagt. fh.

Dies und das

Dies gelesen: «Ist es nicht möglich, auf den 1. August 1962 strengere polizeiliche Vorschriften zu erlassen?»

Und *das* gedacht: Moment – was feiern wir eigentlich am 1. August? Den Geburtstag der Freiheit oder das gute Funktionieren des Polizeistaates?? Kobold